

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Anzeigenpreise: 6gespalt. mm-Zeile 15 Pf., 3gespalt. Textzeile 60 Pf., Familienanzeigen für Abonnenten gegen Vorweisung der bezahlten Monatsquittung ermäßigte Preise. Anzeigen werden in unseren Geschäftsstellen entgegengenommen. Anzeigenschluß Dienstag abend, Anzeigengebühren von auswärts werden auf Postscheckkonto Leipzig Nr. 216 90 unter Allg. Jüd. Familienblatt erbeten. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und für Platzvorschrift kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen gilt die Zuständigkeit des Amtsgerichts Leipzig als vereinbart

Verlag und Redaktion:
Allgemeines Jüdisches Familienblatt
Leipzig, Gerberstraße 48/50 — Telefon 21516
Postscheckkonto Nr. 216 90
Erscheint jeden Freitag. — Redaktionsschluß Dienstag mittag
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt

Bezugspreise: Abonnenten werden bei allen Postämtern angenommen. Postbezug 90 Pfennige monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich exkl. Bestellgeld. Streifenband-Bezug für Deutschland, Österreich, Saargebiet, Luxemburg, Danzig, Memelgebiet 1,20 Mark monatlich, für das übrige Ausland 1,50 Mark. Bestellungen nehmen entgegen in Leipzig: Hauptgeschäftsstelle, Gerberstr. 48/50; Buchhandlung M. W. Kaufmann, Brühl 8; M. Gonzer, Berlin N 24, Oranienburger Str. 26; M. Lauter, Chemnitz, Kasernenstr. 8; Dresdener Redaktion: Georg Joachimstal, Zöllnerplatz 11. Ruf 61 009.



Singer
Nähmaschinen
MIT MOTOR U. NACHLICHT
Erfolgreiche Zahlungsbedingungen
SINGER NÄHMASCHINEN
WIRTSCHAFTS-GESELLSCHAFT

In Leipzig
C 1, Peters-
straße 14
(Singerhaus)
S 3, Südstr. 26
W 31,
Zschocher-
sche Str. 24
N 22, Halli-
sche Str. 97
O 30, Eisen-
bahnstr. 84

Das „Jena“ der Mehrheit

Dr. Ludwig Goldwasser.

Der 23. Delegiertentag der deutschen Zionisten erhält seine außerordentliche Bedeutung durch zwei Ereignisse, die ihm seinen Platz in der Geschichte des Zionismus sichern: die Anwesenheit des verantwortlichen Leiters der zionistischen Außenpolitik, Professor Chaim Weizmann und das erstmalige Auftreten einer in sich gefestigten und erheblich erstarkten verantwortungsbewußten und verantwortungsfreudigen Opposition.

Zum ersten Male seit den blutigen Ereignissen in Palästina hatte der Führer der Bewegung Gelegenheit, seine Politik vor einem Forum zu rechtfertigen, dessen moralische Kompetenz zur Kritik auch in Fragen der Außenpolitik in der zionistischen Welt unbestritten ist. Die Frage, die sich jedem Zionisten aufdrängt, ist, wie hat er die Probe bestanden? Auch entschiedene Gegner seiner Politik werden dem Präsidenten der zionistischen Weltorganisation das Zugeständnis nicht versagen, daß seine beiden Reden Meisterwerke diplomatischer Kunst gewesen sind und daß es ihm gelungen ist, einen Ton anzuschlagen, der verwandte Saiten auch in den Herzen seiner Gegner anklingen ließ. Die Worte: „Wir kommen nach Palästina auf Grund unseres Rechts, und nichts wird uns davon abhalten. Wir suchen Mittel und Wege zur Verständigung mit den Arabern, aber wir warten ab, bis die Zeit und der Geist dafür reif sein werden. Auf einen Ersatz für das Nationalheim lassen wir uns nicht ein“, sind jedem Zionisten, gleich welcher Richtung, aus der Seele gesprochen. Wenn aus ihnen das Versprechen hergeleitet werden könnte, die künftige Politik der Jewish Agency im Sinne einer entschiedenen Betonung der in der Balfour-Deklaration und im Mandat verbrieften Rechte des jüdischen Volkes zu führen, könnte Weizmann der Zustimmung aller Parteien im Zionismus sicher sein. Leider eröffnet das Schlußwort, mit dem Weizmann die außenpolitische Debatte abschloß wenig Hoffnung auf die Erfüllung eines solchen Versprechens. Man hört aus seinen Worten das stille Eingeständnis der Unabänderlichkeit gewisser Bindungen, mit denen die Person des verantwortlichen politischen Leiters untrennbar verknüpft ist. Weizmann hat nicht mehr die freie Hand, eine Politik zu führen, wie sie seiner heutigen Einsicht entspricht. Die politische Lage des Zionismus, der mit wechselnden weltpolitischen Faktoren zu rechnen hat, macht es seinem Leiter zur Pflicht, sich den ständig wechselnden Situationen anzupassen. Da eine solche Anpassungsfähigkeit keinem ehrlichen Politiker zugemutet werden kann, erfordert die politische Zweckmäßigkeit von Zeit zu Zeit einen Führerwechsel in der politischen Leitung. Weizmann sieht auf Schritt und Tritt Hemmungen, die seine eigene, in der Ver-

gangenheit vielleicht richtige Politik der Nachgiebigkeit in den letzten zehn Jahren vor ihm aufgerichtet hat, und die er als Ehrenmann zu respektieren gezwungen ist. Er fürchtet, daß die Worte Lichtheims, und Barths, die aus dem tiefsten Innern der jüdischen Seele Forderungen erhoben, wie sie den deutschen Zionismus in seiner heroischen Zeit selbstverständlich gewesen sind, in der Welt mißverstanden werden, seine Stellung gegenüber der Mandatarmacht erschweren könnten. Eine müde Resignation klingt aus den Schlußworten: „Es war meine traurige Pflicht, viele Illusionen zu zerstören. Ich habe in den letzten sechs Wochen eine Wirklichkeit gesehen, die, wenn ich sie schildern müßte, Sie glauben machen würde, daß man ein Held sein muß, um solches zu überleben. Wir werden auch das überstehen, denn wir sind ein ewiges Volk. Das ist die Hauptsache, nicht die Formel, daß wenn es keinen Judenstaat gibt, ein jüdisches Volk in Palästina nicht mehr möglich ist.“ Das jüdische Volk, das diese Worte vernimmt, ist nicht müde und ist nicht resigniert. Es wird bei allem menschlichen Mitgefühl und bei aller Anerkennung der Leistungen seines Führers in der Vergangenheit, die vor der Geschichte bestehen werden, kein Verständnis dafür aufbringen, daß Weizmann, der dem Zuge seines Herzens nicht mehr folgen kann, sich nicht dazu entschließen will, die Leitung der zionistischen Außenpolitik Händen anzuvertrauen, die den Mut und die Kraft besitzen, ihre Ueberzeugung nicht nur der politischen Taktik zu opfern, sondern eine Politik zu führen, die im Einklang steht mit den Idealen der jüdischen Massen. Noch immer in der Geschichte des jüdischen Volkes hat sich sein Idealismus, der keine Hindernisse fürchtet, als Urquell seiner politischen Erfolge erwiesen. Der zweite Tempel, die Ueberwindung der Galuth, die Emanzipation, das Baseler Programm, die Balfour-Deklaration und das Mandat sind Denkmäler, die sich der utopische Wille des jüdischen Volkes als nach außen in die Erscheinung tretender Ausdruck seines Idealismus gesetzt hat. Nur eine Führung, die es versteht, diesen idealistischen Zukunftswillen der jüdischen Seele zu entfachen und daran zu glauben, daß er eine realpolitische Macht ist wie die realen Machtfaktoren anderer Nationen auch, kann auf die Dauer sichtbare Erfolge in der zionistischen Weltpolitik erringen.

Die Reden Weizmanns haben die seit Jahren mehr und mehr an Boden gewinnende Ueberzeugung, daß der verantwortliche Leiter der zionistischen Politik nicht mehr an die Macht des Ideals als eines realpolitischen Faktors glaubt, nicht erschüttert, sondern noch verstärkt. Dieser Glaube, der Berge versetzt und Länder er-

Davis Trietsch 60 Jahre

Berlin. Am 4. Januar d. J. vollendete Davis Trietsch, der bekannte Politiker und Volkswirtschaftler, ein Pionier der modernen jüdischen Publizistik, sein 60. Lebensjahr. Geboren am 4. Jan. 1870 in Dresden, in Berlin erzogen, kam er nach jahrelangen Reisen in Europa Mitte 1893 zum erstenmal nach Neuyork, wo er bis 1899 blieb. Dort sah er sich der großen jüdischen Wanderungsfrage gegenüber, für die ihm Neuyork und Amerika nicht die beste Lösung zu bieten schienen. Auf der Suche nach einer besseren Lösung verließ er 1896 auf die Insel Zypern, ein Nachbarland Palästinas, dessen türkische Verwaltung eine jüdische Einwanderung aus humanen und wirtschaftlichen Gründen (evtl. auch als Ablenkung von England), wie er glaubte, gern gesehen hätte. Als zwei Jahre später die Zionistische Organisation entstand, vertrat er die Idee eines „größeren Palästina“ das außer dem damals der jüdischen Einwanderung verschlossenen türkischen Palästina die beiden englisch administrierten Nachbargebiete Zypern und El-Arisch (Sinai) umfassen und auf diese Weise dem Zionismus sofortige Arbeitsmöglichkeiten bieten sollte. So war Trietsch der erste, der eine englisch-jüdische Orientpolitik und -kolonisation befürwortete. Er war ein Mitglied des ersten Baseler Kongresses und fast aller späteren Kongresse. Gegen Herzl trat er in Opposition, als dieser den „Charter“ als Vorbedingung jeder kolonialisatorischen und sogar jeder nur vorbereitenden Arbeit proklamierte. Er war auch ein Gegner des Uganda-Projektes, in dem er eine Zersplitterung sah in Gegensatz zu seinem „Greater Palestine“, dessen Hauptvorzug neben der sofortigen Arbeits- und Hilfsmöglichkeit in der Konzentration der jüdischen Wanderung lag. Er spezifizierte sich auf die Fragen Palästinas in der jüdischen Kolonisation, auf die Judenfrage im weitesten Sinne, sowie auf die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse der Orientländer. Er veröffentlichte das „Palästina-Handbuch“ (9. Auflage in mehreren Sprachen), „Jüdische Emigration und Kolonisation“, „Palästina-Wirtschafts-Atlas“, „Levante-Handbuch“ (3. Auflage), „Das russische Reich in Europa und Asien“, „Atlas der jüdischen Welt“, „Palästina und die Juden, Tatsachen und Ziffern“. Er war (1900 bis 1903) Mitbegründer der Zeitschrift „Ost und West“, des jüdischen Verlags u. a. m., er begründete die Zeitschrift „Palästina“ und führte in seiner Wochenschrift „Volk und Land“ (1919) einen Kampf für rasche Einwanderung und Majoritätsbildung in Palästina. Die gegenwärtige Arbeit in Palästina beurteilt Trietsch als zu einseitig landwirtschaftlich, als zu wenig der Eigenart der Juden und des Landes angepaßt, als viel zu teuer für ein volkmäßiges Ansiedlungswerk. Nach seinen neueren Ausarbeitungen wäre die jüdische Majorität in Palästina auf geschäftsmäßiger Basis innerhalb ungefähr fünf Jahren mit einem Kostenaufwand von zirka 10 Millionen engl. Pfund durchführbar, also einem Bruchteil der tatsächlich seit dem Kriege nach Palästina geflossenen jüdischen Mittel.

Lotterie, ...
atits
nd einen
chreiben
n NW 7
n Welt



Bühnenhof
Brühl
22

Pickardt
Nordstr. 30
er 282 67
- und
elwaren
ZI
u List bef.,
k. Fr. Heller